

Erscheinung

Autor(en): **Hardung, Victor**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **42 (1916)**

Heft 24

PDF erstellt am: **26.04.2021**

Persistenter Link: <http://doi.org/10.5169/seals-448947>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Endspurt

Das Schicksal donnert harten Schlag;
der Welt Geschlechter stöhnen.
Kanonen donnern in den Tag
und Mörser drohn und dröhnen.

Noch einmal! Jeder Nerv gespannt!
Nun noch die letzte Runde!
Es zittern, die den Sinn erkannt —
„Entscheidung!“ brüllt die Stunde.

Das Blut, das heiß aus Herzen saust,
füllt wieder Ozeane.
Dann aber sinken Schwert und Saust.
Es steigt die Friedensfahne!

Ein Jauchzen ringt sich, jäh befreit,
empor im Donnerchore.
Die Menschen atmen Ströhlichkeit
und tragen Trauerflore.

Die Opfer birgt die Erde kaum
Und jeder trägt die seinen.
Doch, dieser gold'ne Friedenstraum!
Wer kann noch ihrer meinen?

Paul Ultheer

Dollarikanische Friedenssehnsucht

Wenn Wilson jetzt von Srieden redet
Und von der Sehnsucht aller Welt —
Hat nicht der Stahltrufst mit gefehdet
Ums schnöde business, ums Geld?
Und liefern nicht des Trufstes Hände
Noch heute, was man liefern kann —
Wär' nicht der Krieg schon längst zu Ende,
Stünd' nicht das business voran?
Hat Wilson je den Herrn gepredigt,
Daß ihm ihr business nicht behagt?
Ist er's? — Der Sall ist bald erledigt,
Wenn Wilson um den Srieden klagt.
Noch immer blüht im Dollarlande
Das Munitionsgefchäft zumeist —
So knüpft man keine Sriedensbande,
Auch wenn man dreimal Wilson heißt.
Die Taten sprechen, nicht die Worte —
In diesem Sall spricht keine. Ja:
Wer öffnet nicht die Sriedenspforte,
Wer das gefchehn ließ, was gefchah.
Nein, dreimal nein! Wohl kommt's zum Sriede-
Noch der hat nichts damit gemein, [den;
Wer nicht zur rechten Zeit entschieden
Ließ Taten sprechen. Hinterdrein —
Kann man als Engel mit der Palme
Sich nicht geberden — nein, nein, nein?
Vom Blutrauch und vom Seuerqualme
Europa freudig zu befreien.
Du hast in Blut und hast in Tränen,
Dollarika, Gefchäft gemacht.
Und offenbarst du Sriedensfehn:
Erlaube, daß Europa lacht.

Helveticus

In vino veritas

Erster Student (im chemischen Laboratorium): Hast du diesen Wein schon analysiert?
Zweiter Student: Ja!
Erster Student: Was hast du darin gefunden?
Zweiter Student: Alles, nur nicht die Wahrheit!

23. Sch.

Ercheinung

Der Wanderwölklein rosiger Kranz
Schwamm überm Hügel in die Nacht,
Da hat zu einem losen Tanz
Ein Jüngsterlein sich aufgemacht.

Stand in der Wies, ein weisser Traum,
Glitt durch den Dämmer leicht und licht,
Und sah mich unterm Holderbaum
Und sah mich an und sah mich nicht.

Und als es fern verschwunden was,
Stapft ich ihm nach durch Kraut und Dorn,
Durchs Weid-Gestäud, durchs nasse Gras,
Durchs tiefe taubeschwerte Korn.

Das Wasser lief mir aus den Schuh'n,
Vom Nebel war der Bart bereift —
Der wollte bei der Schönsten ruh'n,
Wer bang nach warmen Strümpfen greift.

Doch, wird mir wieder solch ein Traum —
Wer weiss, o Herz, was dann geschicht! —
... Sie sieht dich unterm Holderbaum
Und sieht dich an und sieht dich nicht.

Victor Gardung

Victor Hardung

Aphorismen

Armeelieferungen sind auch unter Kriegsgreuel zu rechnen.

* *

Die glückliche Flucht des ehrenwerten
 Stliegerleutnants Gilbert, Ritter hoher Or-
 den, hat drei Instanzen beglückt, sein Vater-
 land, die Weiber und — uns. 6. St.

5. Et.

Barrièren=Gebet der Wiediker

Da es dem Herrn über Torpedo und tränenerzeugende Gase abermals gefallen hat, die linksufrige Seebahn in die provisorische Ewigkeit abzurufen, erheben wir unsere Herzen und Tramabonnements zur Bundesbahndirektion und beten also:

Allmächtige Göttin über Sahrtenpläne
und Bahnübergänge, sei uns armen Wie-
dikern gnädig und schenke uns von der
Badenerstraße bis zum Sihlhölzli sechs
hölzerne Wasserellen von nun an bis mehr
oder weniger in alle Ewigkeit. Amen.

Goldher

Soldatisches Ahnungsvermögen

Drei Söhne Tell's stehen auf Grenz-
wache.

„Weißt du, Maier,“ sagte der eine, „ich glaube, wir haben bald Frieden.“

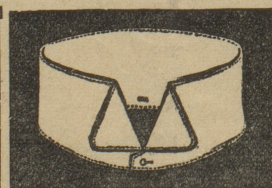
„Über, weshalb glaubst du das?“ fragte der andere verwundert, „dazu ist doch noch nicht die geringste Aussicht.“

„Pass' auf,“ lautete die Antwort. „In der letzten Woche meinte der Herr Leutnant noch, wir wären richtige Söhne Tell's; gestern aber sagte er zu mir, ich wär' der größte Schafskopf, der auf dem Erdboden herumliefe. Da stehen wir gewiß bald wieder vor der Entlassung.“

23. Sch.

□□□

In Meilen wächst der beste Wein,
da bleiben wir dabei.
Er ist so süß wie Sonnenschein;
denn er ist alkoholfrei.



Kataloge zu Diensten

S. GARBARSKY

69 Bahnhofstrasse 69, Zürich

Spezial-Geschäft für feine
Herrenwäsche u. Modeartikel